

Bild folgt

# Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung

Bern, Datum



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
**Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBF**

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, gestützt auf Artikel 19 der Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (BBV)<sup>1</sup>, erlässt den nachfolgenden Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung.

## Impressum

Herausgeber: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)  
Projektleitung: SBFI, Ressort berufliche Grundbildung, und Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)  
Erarbeitung: pädagogische Fachberatung der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB sowie der Pädagogischen Hochschulen Luzern, St Gallen und Zürich in Zusammenarbeit mit Delegierten der Verbundpartner, der Berufsfachschulen und Lehrerschaft.  
Begleitgruppe: 15 Delegierte der Verbundpartner, inklusive Vertreterinnen und Vertreter von Berufsfachschulen und Lehrerschaft  
Übersetzung: Sprachdienste SBFI und GS-WBF  
Layout: Kommunikation, SBFI  
Sprachen: D/F/I  
Version: **Datum**  
Verfügbar auf: [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

### Kontakt

Staatssekretariat für Bildung  
Forschung und Innovation SBFI  
Berufs- und Weiterbildung  
Einsteinstrasse 2  
3003 Bern  
T +41 58 462 21 29  
[info@sbfi.admin.ch](mailto:info@sbfi.admin.ch)  
[www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

---

<sup>1</sup> SR 412.101



## Inhaltsverzeichnis

|    |   |    |
|----|---|----|
| 1. | Einleitung .....                                  | 5  |
| 2. | Grundlagen .....                                  | 6  |
| 3. | Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen..... | 9  |
| 4. | Lernbereich Sprache und Kommunikation .....       | 11 |
| 5. | Lernbereich Gesellschaft .....                    | 14 |
| 6. | Qualifikationsbereich Allgemeinbildung .....      | 21 |
| 7. | Schullehrplan.....                                | 22 |
| 8. | Schlussbestimmungen .....                         | 25 |
|    | Anhang .....                                      | 26 |

# 1. Einleitung

## Die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung

Das schweizerische Berufsbildungssystem zeichnet sich durch die duale Bildung und den engen Bezug zur Arbeitswelt aus. Die berufliche Grundbildung auf Sekundarstufe II ermöglicht den Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt für qualifizierte Fachkräfte. Sie ist Basis für lebenslanges Lernen und öffnet eine Vielzahl von Berufsperspektiven. Die berufliche Grundbildung orientiert sich an tatsächlich nachgefragten beruflichen Qualifikationen sowie an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft.

Die berufliche Grundbildung findet sowohl im Betrieb, in der Berufsfachschule als auch in überbetrieblichen Kursen statt. In der Berufsfachschule erhalten die Lernenden eine ganzheitliche, anschlussfähige Bildung vermittelt. Der Unterricht schliesst an die obligatorische Schule an, orientiert sich an der Erlebniswelt der Lernenden und zielt auf die Weiterentwicklung von Kompetenzen.

Die Allgemeinbildung ist Teil des ganzheitlichen Bildungsansatzes in der beruflichen Grundbildung. Sie ist Bestandteil aller beruflichen Grundbildungen. Ihr Erwerb soll die Lernenden dazu befähigen, den Zugang zur Arbeitswelt zu finden, darin zu bestehen und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Weiter vermittelt die berufliche Grundbildung und damit auch die Allgemeinbildung die Kenntnisse und Fähigkeiten, die zu einer nachhaltigen Entwicklung sowie zum lebenslangen Lernen und zum selbstständigen Urteilen und Entscheiden beitragen (Art. 15 Abs. 2 Bst. b-d, Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002<sup>2</sup> (BBG)).

## Funktion und Zielsetzung des Rahmenlehrplans

Der Rahmenlehrplan (RLP) für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung ist ein Steuerungsinstrument für den allgemeinbildenden Unterricht an den Berufsfachschulen. Er richtet sich an die Kantone, die Berufsfachschulen und die Lehrpersonen, welche auf seiner Grundlage Schullehrpläne entwickeln.

Er schafft einen gemeinsamen Rahmen für alle beruflichen Grundbildungen, indem er die Ziele der Allgemeinbildung gemäss Art. 15 Abs. 2 Bst. b-d BBG für die zwei- sowie drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen konkretisiert. Dazu wurde der Rahmenlehrplan auf Kompetenzen ausgerichtet.

Der Rahmenlehrplan bildet zudem die Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts und für die Bewertung der Leistungen der Lernenden in den Lernbereichen «Sprache und Kommunikation» und «Gesellschaft» gemäss Art. 3 Abs. 1 der Verordnung vom XX.XX.2024 über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung<sup>3</sup>.

---

<sup>2</sup> SR 412.10

<sup>3</sup> SR 412.101.241

## 2. Grundlagen

### 2.1 Rechtliche Grundlagen

Der vorliegende Rahmenlehrplan stützt sich auf die folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Artikel 15 Abs. 2 Bst. b-d, Art. 16 Abs. 2 Bst. b, Abs. 3 und 5, sowie Art. 21 Abs. 2 BBG;
- Artikel 19 Abs. 2 BBV;
- Verordnung des SBFI vom XX.YY.2024 über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung.

### 2.2 Ziele der Allgemeinbildung

Gestützt auf Artikel 15 Abs. 2 Bst. b-d BBG hat die Allgemeinbildung zum Ziel die Förderung von Kompetenzen zur Orientierung im persönlichen Lebenskontext und in der Gesellschaft sowie zur Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen.

Sie fördert insbesondere:

- die Entwicklung der Persönlichkeit;
- das kritisch-reflexiven Denken;
- die Weiterentwicklung der Sprach- und Kommunikationskompetenzen;
- die Weiterentwicklung von Kompetenzen zum lebenslangen Lernen;
- den Erwerb von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten, welche dazu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Die nachhaltige Entwicklung hat zum Ziel, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Solidarität innerhalb der Belastbarkeitsgrenzen der Erde zu ermöglichen und die drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise zu berücksichtigen<sup>4</sup>.

Als Bestandteil der beruflichen Grundbildung trägt die Allgemeinbildung zudem zur Verwirklichung der Chancengerechtigkeit für alle Lernenden bei.

### 2.3 Kompetenzen und Vermittlung der Allgemeinbildung

#### Kompetenzbegriff

Zur Erreichung der oben genannten Ziele der Allgemeinbildung sind im vorliegenden Rahmenlehrplan Kompetenzen definiert, die im allgemeinbildenden Unterricht aufgebaut und gefördert werden. Als Kompetenzen werden jene «bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten» verstanden, welche nötig sind, «um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können» (Weinert 2001: 27f)<sup>5</sup>.

Das pädagogische Konzept unterscheidet zwischen Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, Kompetenzen aus dem Lernbereich «Sprache und Kommunikation» sowie Kompetenzen aus dem Lernbereich «Gesellschaft». Zur Bewältigung komplexer persönlicher, gesellschaftlicher und beruflicher Herausforderungen werden sowohl Schlüsselkompetenzen als auch Kompetenzen aus den beiden Lernbereichen der Allgemeinbildung benötigt.

#### Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen

Bei den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (nachfolgend Schlüsselkompetenzen) handelt es sich um zukunftsbedeutsame Kompetenzen. Diese erlauben es Menschen, selbstorganisiert komplexe Probleme zu lösen.

---

<sup>4</sup> Vgl.: [www.sbfi.admin.ch](http://www.sbfi.admin.ch) > Bildung > Berufliche Grundbildung > Nachhaltige Entwicklung

<sup>5</sup> Weinert, F. E. (2001). Leistungsmessung in Schulen. Eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessung in Schulen. Basel: Beltz.

Die Schlüsselkompetenzen sind disziplin- und kontextunabhängig und im privaten, gesellschaftlichen sowie im beruflichen Alltag einsetzbar. Sie werden ein Leben lang über die Zeit entwickelt. Sie werden im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts bei der Förderung von Kompetenzen aus den beiden Lernbereichen Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft mitgefördert. Aufgrund ihrer Relevanz werden die Schlüsselkompetenzen im Rahmen des Qualifikationsverfahrens der Allgemeinbildung mitbeurteilt und sind in Kapitel 3 aufgeführt.

### **Kompetenzen aus dem Lernbereich Sprache und Kommunikation**

Kompetenzen aus dem Lernbereich Sprache und Kommunikation werden für die Meisterung von privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Herausforderungen als relevant eingestuft. Sprache und Kommunikation sind grundlegend sowohl für die Identitätsbildung und die Sozialisation als auch für die Entwicklung und Förderung weiterer Kompetenzen. Sprache und Kommunikation durchdringen alle gesellschaftlichen, privaten und beruflichen Lebensbereiche. Sie gehören damit zu den grundlegenden Kompetenzen in einer sich rasch wandelnden Wissens- und Mediengesellschaft. Sie sind auch massgeblich für den Schulerfolg und Grundvoraussetzung für das lebenslange Lernen. Deswegen sind sie gezielt weiter zu fördern und aufzubauen. Die Sprach- und Kommunikationskompetenzen sind in Kapitel 4 aufgeführt.

### **Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft**

Um sich aktiv in einer Gesellschaft beteiligen und in unterschiedlichen Alltagssituationen kompetent handeln zu können, sind Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich. Diese sollen aus den acht Aspekten des Lernbereichs Gesellschaft abgeleitet und in den Schullehrplänen in Form von Kompetenzen definiert werden. Die Aspekte im Lernbereich Gesellschaft stellen Blickwinkel dar, unter denen die Bearbeitung einer Alltagsherausforderung erfolgen kann. Sie sind in Kapitel 5 beschrieben.

### **Vermittlung der Allgemeinbildung**

Die Allgemeinbildung wird kompetenz-, themen- und handlungsorientiert unterrichtet. Sie folgt einer gemässigt konstruktivistischen und interdisziplinären Didaktik.

*Kompetenzorientiert* heisst, dass Kompetenzen progressiv aufbauend über die gesamte Lehrdauer erworben werden. Der Grad des kompetenten Handelns unterscheidet sich durch die Zunahme von Fakten-, Konzept- und Prozesswissen, durch die Erhöhung der Komplexität und den Grad der Selbstständigkeit, mit der gearbeitet wird.

*Themenorientiert* heisst, dass der Aufbau der Kompetenzen entlang von im Schullehrplan zu definierenden Themen organisiert ist und nicht einer disziplinären Fachlogik folgt. Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, gesellschaftliche und berufliche Realität der Lernenden. In den Themen werden ausgewählte Kompetenzen aus den beiden Lernbereichen miteinander gefördert und geprüft. Dabei werden Schlüsselkompetenzen bewusst mitgefördert und gefestigt. Die Auswahl der Kompetenzen wird vom Thema und Kontext bestimmt.

*Handlungsorientiert* heisst, dass die Lernenden die Kompetenzen durch eigenes Handeln weiterentwickeln und in konkreten Handlungen nachweisen. Die Lernenden tragen im Unterricht Verantwortung für ihr Lernen, gestalten ihren Lernprozess selbstständig und erarbeiten konkrete Produkte. Sie werden unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Lern- und Leistungsvoraussetzungen unterstützt und sukzessive zu autonomem Handeln begleitet.

## 2.4 Berücksichtigung des Wandels

In seiner Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) hebt der Bundesrat die zentrale Rolle der transversalen Themen Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung und Chancengerechtigkeit hervor, denen in allen BFI-Bereichen und durch alle Akteure besondere Beachtung geschenkt wird<sup>6</sup>. Neben diesen zentralen Themen, die Teil der Ziele der Allgemeinbildung sind, gibt es auch andere Entwicklungen, die einer gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Dynamik unterliegen, so zum Beispiel die Globalisierung, der demographische Wandel oder die Migration. In der Literatur werden diese Entwicklungen oft als «Megatrends» bezeichnet.

Im allgemeinbildenden Unterricht gilt es, diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Diese beobachtbaren und künftigen Veränderungen der Gesellschaft und Wirtschaft wurden für die Herleitung der im Rahmenlehrplan aufgeführten Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen und Sprach- und Kommunikationskompetenzen berücksichtigt. Ebenfalls sind sie für die Bestimmung der Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft und die Auswahl der Themen in den Schullehrplänen von Relevanz.

Neben globalen Entwicklungen spielen für die Gesellschaft und die Kulturentwicklung verschiedene sektorielle Änderungen und zeitabhängige Entwicklungen eine Rolle. Im Anhang sind einige aktuellen Beispielen aufgeführt.

So wie die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Teil einer globalen und verantwortungsbewussten Perspektive des Wandels sind, zielt die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung auf ihrer Ebene darauf ab, die Integration der Lernenden in eine sich ständig weiterentwickelnde Gesellschaft zu fördern.



Abbildung 1: Berücksichtigung des Wandels beim Aufbau der Kompetenzen

<sup>6</sup> Vgl.: [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) > BFI-Politik > Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik des Bundes 2025–2028 > Transversale Themen im BFI-Bereich



### 3. Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen

#### 3.1 Funktion

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (nachfolgend Schlüsselkompetenzen) bedarf es zur Bewältigung komplexer persönlicher, gesellschaftlicher und beruflicher Herausforderungen. Sie können keiner Disziplin und keinem konkreten Kontext zugeordnet werden und sind zum Teil nicht trennscharf.

Schlüsselkompetenzen werden in der Bewältigung von konkreten Herausforderungen in Alltag und Beruf erworben. Sie können auf andere als ähnlich empfundene konkrete Kontexte übertragen und eingesetzt werden. Sie dienen als Stützfunktionen, indem sie den Aufbau von neuen Kompetenzen und die flexible und effiziente Nutzung von bereits aufgebauten Kompetenzen unterstützen.

#### 3.2 Förderung

Die Förderung der Schlüsselkompetenzen erfolgt im allgemeinbildenden Unterricht themen- und handlungsorientiert im Zusammenspiel mit Sprach- und Kommunikationskompetenzen und Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft. Schlüsselkompetenzen zum lebenslangen Lernen werden in einem Spiralcurriculum, das zu einer Festigung und stetigen Vergrößerung der Transferreichweite der Kompetenzen beitragen soll, progressiv über die gesamte Lernzeit aufgebaut.

#### 3.3 Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen

|        |  |  |
|--------|--|--|
|        | Schlüsselkompetenzen<br>Die Lernenden können...  | Kontextualisierung der Schlüsselkompetenzen<br>Die Kontextualisierung zeigt die in der Allgemeinbildung beabsichtigte Reichweite der Schlüsselkompetenzen.   |
| 3.3.1  | ... zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden.                                     | Um mit der Vielfalt der Quellen und Medieninhalte kritisch umgehen zu können, ist es wichtig, vermittelte Informationen zu filtern, auszuwählen, zu bewerten und zu organisieren. Damit werden relevante Informationen nutzbar gemacht.  |
| 3.3.2  | ... sich selbst Ziele setzen, die Zielsetzung überprüfen und sich adaptiv verhalten.                             | Um effektiv und effizient zu lernen, ist es wichtig, bei einem aufgrund eingeschränkter Ressourcen entstehenden Zielkonflikt zu priorisieren, sich Lernziele zu setzen, Fortschritte zu bewerten und Lernstrategien anzupassen.  |
| 3.3.3  | ... antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen.      | Um komplexe Herausforderungen lösen zu können, ist es wichtig, über ein breites Spektrum an Ressourcen zur Ideenfindung und zur Entwicklung, Bewertung und Anwendung von innovativen Lösungsansätzen zu verfügen, um konzeptionell, flexibel, antizipativ, kreativ denken und handeln zu können. |
| 3.3.4  | ... in unterschiedlichen Teams zielgerichtet und effizient arbeiten.   | Um in verschiedenen Teams und in unterschiedlichen Rollen effizient und respektvoll zu arbeiten, ist es wichtig, Kooperation, Kommunikation und Koordination mit anderen Teammitgliedern zu entwickeln, gemeinsam Verantwortung für Ergebnisse zu übernehmen sowie flexibel zu sein.             |
| 3.3.5  | ... die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln. | Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.                       |
| 3.3.6. | ... ihre eigenen Standpunkte begründen und andere davon überzeugen.  | Um andere von den eigenen Ideen und Standpunkten zu überzeugen, ist es wichtig, eigene Gedanken und Ideen effektiv zu artikulieren und zu vertreten sowie Argumente klar und überzeugend zu präsentieren und die Kommunikationsfähigkeiten zu optimieren.  |

|        |  |   |
|--------|--|---|
| 3.3.7  | ... unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern.      | Um eine inklusive und respektvolle Umgebung zu schaffen und damit eine Konsensfindung zwischen unterschiedlichen Interessen zu ermöglichen, ist es wichtig, die Perspektive wechseln zu können, Empathie zu entwickeln und Toleranz zu zeigen.  |
| 3.3.8  | ... ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen.                                   | Um mittel- und langfristige Lebensphasen zu planen und zu gestalten, ist es wichtig, persönliche, soziale und materielle Ressourcen und damit vielfältige Widerstandskräfte für eine physische und psychische Gesundheit aufzubauen, zu managen, zu mobilisieren und gezielt einzusetzen.   |
| 3.3.9  | ... vernetzt und systemisch denken um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln. | Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.                  |
| 3.3.10 | ... sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen.  | Um in sich schnell wandelnden Lebenskontexten bestehen zu können, ist es wichtig, mit Veränderungen konstruktiv umgehen zu können, flexibel zu sein, sich nachhaltig zu verhalten, mobil zu sein und die Fähigkeit zur Anpassung zu stärken.  |
| 3.3.11 | ... mit Mehrdeutigkeiten umgehen.  | Um mit Verunsicherung und Ungewissheit umgehen zu können, ist es wichtig, komplexe Situationen zu analysieren, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen sowie Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten auszuhalten.   |
| 3.3.12 | ... an gesellschaftlichen Prozessen partizipieren und Handlungsspielräume nutzen.              | Um in interkulturellen Umgebungen gesellschaftliche Entwicklungen aktiv mitzugestalten, ist es wichtig, politische Prozesse, Interessenskonflikte von Akteursgruppen und Machtverhältnisse zu erkennen und zu analysieren sowie individuelle und kollektive Handlungsspielräume auszuloten. |

## 4. Lernbereich Sprache und Kommunikation

Sprache ist das zentrale Medium, mit dem der Mensch die Wirklichkeit erschliesst. Mittels Sprache nimmt der Mensch die Welt wahr, baut Wissen auf, handelt Arbeitsweisen und Bedeutungen aus und denkt über seine Erfahrungen nach. Der Mensch kommuniziert mit sich und seinen Mitmenschen. Er drückt durch Sprache seine Gedanken und Empfindungen aus und versucht mit ihr, seine Umwelt zu beeinflussen.

Der Lernbereich Sprache und Kommunikation berücksichtigt den «Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen» (GER) als Grundlage. Er beschreibt Sprachnutzende und -lernende als in einer sozialen Welt gesellschaftlich und sprachlich-kommunikativ Handelnde, die ihren Lernprozess aktiv mitgestalten.

### 4.1 Funktion

Der Lernbereich Sprache und Kommunikation dient dem gezielten Aufbau und der Weiterentwicklung sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen der Lernenden. Im Mittelpunkt der Sprachförderung stehen sprachlich-kommunikative Kompetenzen, die in persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Lebensbereichen erforderlich sind.

### 4.2 Förderung

Die sprachliche Bildung im allgemeinbildenden Unterricht ist ein eigenständiger Lerninhalt. Dabei werden rezeptive, produktive und interaktive Sprach- und Kommunikationskompetenzen erworben. Dadurch wird sowohl *mit* als auch *an* der Sprache gearbeitet. Die Förderung und der Aufbau der Kompetenzen im Lernbereich Sprache und Kommunikation erfolgt themen-, und handlungsorientiert im Zusammenspiel mit Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft und Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen.

Um die Sprach- und Kommunikationskompetenzen umfassend und gezielt zu fördern, werden im Sinne einer elaborierten Progression planbare Schwerpunkte der Förderung gesetzt. Auf diese Weise werden Sprach- und Kommunikationskompetenzen aus den in der unten aufgeführten Tabelle aufgeführten Sprachhandlungen ausgewählt, ins Bewusstsein gehoben und bearbeitet, das heisst, geübt, beurteilt und revidiert.

### 4.3 Kompetenzen

Die Modi der Kommunikation spiegeln, wie Sprache im Alltag tatsächlich genutzt wird: Der Mensch hört und liest Texte in unterschiedlichen Erscheinungsformen und unterschiedlichen Kontexten für sich selbst (Rezeption) und formuliert ebenso individuell mündlich und schriftlich (Produktion). Alsdann tritt er in Interaktion mit anderen und tauscht sich aus (Interaktion).

Die Sprach- und Kommunikationskompetenzen präzisieren, wie die Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten der Lernenden zu fördern sind, welche zur Konsolidierung und Weiterentwicklung der alltags- und bildungssprachlichen Kompetenzen nötig und hilfreich sind.

Dabei stehen mündliche und schriftliche Sprachhandlungen und Textsorten im Zentrum, welche die Lernenden befähigen, die vielfältigen Sprachhandlungen in der persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Realität zu bewältigen.

| Modi der Kommunikation                | Rezeption  |  | Produktion   |  | Interaktion   |   |
|---------------------------------------|--|--|--|--|---|---|
|                                       | mündlich   | schriftlich  | mündlich   | schriftlich  | mündlich  | schriftlich   |
| Sprachhandlungen                      | hören<br>(auch audiovisuell)   | lesen  | sprechen   | schreiben  | diskutieren   | korrespondieren   |
| Sprach- und Kommunikationskompetenzen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hörtexte verstehen</li> <li>• Audiovisuelle Texte verstehen</li> <li>• Informellen und formellen Gesprächen folgen</li> </ul> | <p>Analoge und digitale lineare Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachtexte verstehen</li> <li>• Literarische Texte verstehen</li> <li>• Anleitungen verstehen</li> <li>• Gezielt Informationen / Aussagen finden, einordnen und interpretieren</li> </ul> <p>Analoge und digitale nichtlineare Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskontinuierliche Texte verstehen</li> <li>• Gezielt Informationen / Aussagen finden, einordnen und interpretieren</li> </ul> | <p>Faktenorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben / erklären</li> <li>• Berichten</li> <li>• Erzählen</li> <li>• Zusammenfassen</li> <li>• Präsentieren</li> </ul> <p>Meinungsorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommentieren / argumentieren</li> <li>• Feedback geben</li> <li>• Reflektieren</li> <li>• Präsentieren</li> </ul> | <p>Faktenorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte gemäss Textsorten und Textfunktion allein oder kooperativ planen, strukturieren, verfassen, überarbeiten</li> <li>• Zitieren und Quellen angeben</li> <li>• Beschreiben / Erklären</li> <li>• Notizen machen</li> <li>• Protokollieren</li> <li>• Berichten</li> <li>• Erzählen</li> <li>• Zusammenfassen</li> <li>• Multimodale Medien produzieren</li> </ul> <p>Meinungsorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Argumentieren / kommentieren</li> <li>• Feedback geben</li> <li>• Reflektieren</li> <li>• Multimodale Medien produzieren</li> </ul> | <p>Analog und digital</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• An formalen Gesprächen aktiv teilnehmen</li> <li>• Diskutieren</li> <li>• Debattieren</li> <li>• Interviewen</li> <li>• Moderieren</li> <li>• Umfrage durchführen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formal adressatengerecht korrespondieren</li> <li>• (Online-)Formulare bearbeiten</li> </ul> |

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <b>Korrespondierende Textsorten</b>            | Sachtexte<br>Literarische Texte<br>Hörtexte<br>Audiovisuelle Texte<br>Tabellen, Schaubilder<br>Grafiken<br>Hypertexte  | Formular / Notiz / Protokoll<br>Beschreibung<br>Bericht<br>Zusammenfassung<br>Präsentation<br>Statement<br>Kommentar<br>Erörterung<br>Reflexion | Geschäftsbrief<br>E-Mail<br>Interview<br>Umfrage<br>Diskussion/Gespräch<br>Online-Textsorten (Blog, Chat etc.) |
| <b>Konventionen, Normen, Sprachbewusstheit</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikative und sprachliche Konventionen und Normen anwenden</li> <li>• Situationsadäquat und adressatengerecht kommunizieren</li> <li>• Formen, Bedeutungen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Äußerungen erkennen können</li> <li>• Sprachliche und kulturelle Unterschiede und Vielfalt anerkennen und wertschätzen</li> </ul> |   |  |

## 5. Lernbereich Gesellschaft

Der Lernbereich Gesellschaft umfasst acht Aspekte. Jeder Aspekt entspricht einem disziplinären Blickwinkel. Bei der Behandlung einer privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Alltags herausforderung ergänzen sich die verschiedenen Aspekte und erlauben eine interdisziplinäre Problemlösungsbearbeitung.

### 5.1 Funktion

Der Aufbau von Kompetenzen im Lernbereich Gesellschaft bezieht sich auf den Aufbau und die Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften verschiedenster Art, die benötigt werden, um aktiv und verantwortungsbewusst am privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben.

### 5.2 Förderung

Die Förderung und der Aufbau der Kompetenzen im Lernbereich Gesellschaft erfolgt themen- und handlungsorientiert im Zusammenspiel mit den zu erreichenden Sprach- und Kommunikationskompetenzen und Schlüsselkompetenzen zum lebenslangen Lernen. Die Kompetenzen werden entwickelt, indem Aspektbezogenes Sachwissen und Fertigkeiten aufgebaut und vernetzt werden und folglich zur Bewältigung komplexer Probleme eingesetzt werden können. Der Entwicklungspfad folgt dabei einem Spiralcurriculum, das zu einer Festigung, Dekontextualisierung und damit stetigen Vergrößerung der Transferreichweite der Kompetenzen beitragen soll.

### 5.3 Aspekte

Der Lernbereich Gesellschaft umfasst folgende acht Aspekte: 1) Ethik, 2) Identität und Sozialisation, 3) Kultur, 4) Ökologie, 5) Politik, 6) Recht, 7) Technologie und 8) Wirtschaft.

Die Aspekte werden folgend mittels Leitgedanken beschrieben. Handlungsfelder geben zudem Hinweise darauf, welche Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft im Schullehrplan definiert werden können. Diese sollen aus den acht Aspekten abgeleitet werden.

|              |              |  |
|--------------|--------------|--|
| <b>5.3.1</b> | <b>Ethik</b> | <p><b>Leitgedanken</b></p> <p>Ethik ist die systematische und kritische Reflexion der gelebten Moral. Unter Moral versteht man vielfältige, oft implizite, persönliche und gesellschaftliche Konventionen. Sie ermöglichen im Alltag ein verantwortungsbewusstes Urteilen und Handeln. Die Ethik hinterfragt Handlungsweisen und sucht nach verallgemeinerbaren Begründungen, ethischen Prinzipien und der Idee des Guten. Dort, wo Moral und moralische Intuition im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Handeln fragwürdig werden, soll ethische Reflexion zur Klärung von Entscheidungen und darin enthaltenen Werte führen.</p> <p>Das gesellschaftliche Angebot an moralischen Orientierungen erleben die Lernenden als vielfältig und in sich widersprüchlich. Solche Widersprüche sind oft Ursache von inneren Konflikten. Selbstverantwortete Entscheidungen und Handlungen sind Herausforderungen. Die Lernenden entwickeln in Auseinandersetzung mit der kulturellen Tradition eigene Vorstellungen von gelingendem und glücklichem Leben und setzen diese in sozialer Verantwortung um.</p> <p>Ethische Kompetenz ist eine kritische Selbstwahrnehmung der eigenen moralischen Intuition und Gefühle. Sie kann auf kritischer Reflexion gelebter Moral aufgebaut werden. Ethische Kompetenz bezieht sich nicht nur auf die heutige Lebensführung, sondern auch auf Fragen der Gestaltung gesellschaftlicher Zukunft. Die Lernenden werden befähigt, Wertkonflikte zu erkennen sowie fürsorgliche und gerechte Lösungen zu entwickeln. Die Lernenden nehmen die Unterschiedlichkeit von Perspektiven und Wertorientierungen in der pluralistischen Gesellschaft wahr und lernen, in einem Prozess des Argumentierens und Aushandelns die eigene Überzeugung weiterzuentwickeln und zu vertreten.</p> <p><b>Handlungsfelder</b></p> <p>Die Lernenden handeln in sozialen Herausforderungen empathisch und übernehmen andere Perspektiven. Sie erkennen in moralischen Verunsicherungskontexten die eigene und fremde moralische Intuition sowie die daraus folgenden Handlungsweisen und überprüfen diese aufgrund ethischer Grundsätze.</p> |
|--------------|--------------|--|

|              |   |   |
|--------------|---|---|
|              |   | <p>Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie.</p> <p>Die Lernenden beteiligen sich aktiv an der Aushandlung von moralischen Entscheidungen. Sie vertreten ihre moralischen Überzeugungen fair und entwickeln sie in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen und ethischen Prinzipien weiter.</p>   |
| <p>5.3.2</p> | <p><b>Identität und Sozialisation</b></p> | <p><b>Leitgedanken</b><br/>                 Der Mensch muss sich ständig der im Wandel begriffenen Welt anpassen. Dabei gestaltet er diesen Prozess aktiv mit und wird gleichzeitig auch von seiner Lebenswelt geprägt. Er ist gefordert, eine Identität zu entwickeln, die ihm Stabilität und Offenheit seinem Umfeld und neuen Herausforderungen gegenüber garantiert. Die Identität ist gekennzeichnet durch einen kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess und die ständig variierende Antwort auf folgende Fragen: Wer bin ich? Wer bin ich in welchen Rollen? Welches Bild habe ich von mir selbst? Welches Bild sollen die anderen von mir haben und welches haben sie tatsächlich? Was will ich werden? Bei der Konstruktion ihrer Persönlichkeit sind die Lernenden aufgefordert, diese unterschiedlichen Fragen immer wieder zu beantworten.</p> <p>Die Lernenden sind permanent mit Herausforderungen im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich konfrontiert, die sie dazu zwingen, sich ihres eigenen Charakters bewusst zu werden, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und sich von anderen abzugrenzen. Die Identität bildet sich also durch einen aktiven Konfrontationsprozess mit dem natürlichen und sozialen Umfeld auf lokaler, regionaler und globaler Ebene. In diesem Zusammenhang stellen der Berufseintritt sowie die Kontakte mit anderen soziokulturellen Milieus einschneidende Momente in der Sozialisation dar.</p> <p>Bei der Entwicklung ihrer körperlichen und auch psychischen Identität sind die Lernenden auf der Suche nach einem Lebensstil, der ihrer persönlichen Identität eigen ist. Sie kultivieren persönliche Ausdrucksformen und distanzieren sich vom Rest der Gesellschaft. Sie probieren verschiedene Lebensformen aus und entdecken ihren einzigartigen Charakter, ihre Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe und ihre Gemeinsamkeiten mit anderen Gruppen oder Individuen.</p> <p>Folglich entwickelt und entfaltet sich die Identität durch eine nach und nach erfolgreiche Übernahme von Rollen in den verschiedensten Lebensbereichen. Diese Rollen werden im Laufe des Sozialisationsprozesses erlernt und weiterentwickelt.</p> <p>Dieser Prozess – der das ganze Leben dauert – hilft ihnen, verantwortungsvolle und reife Persönlichkeiten zu werden.</p> <p><b>Handlungsfelder</b><br/>                 In ihrer Suche nach einem ausgefüllten Leben, nach Anerkennung und Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe erkunden und entwickeln die Lernenden ihre Persönlichkeit. Dabei reflektieren sie mögliche Prägungen durch ihren eigenen Hintergrund.</p> <p>Sie achten auf ihre psychische und physische Gesundheit, erkennen Gewaltformen und Diskriminierung, können angemessen darauf reagieren und sich Hilfe holen. Sie achten die legitimen Bedürfnisse anderer und respektieren diese.</p> <p>In ihrer eigenen Existenz sowie in den beruflichen und sozialen Kontexten erkunden die Lernenden identitätsstiftende Räume, treffen hier persönliche Entscheidungen, die dazu beitragen, ihre Rollen in der Gesellschaft zu festigen und stellen sie durch den Vergleich mit anderen möglichen Entscheidungen zur Diskussion.</p> |

|       |                 |   |
|-------|-----------------|---|
|       |                 | <p>Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.</p>  |
| 5.3.3 | <b>Kultur</b>   | <p><b>Leitgedanken</b><br/>                 Kultur betrifft alles, was vom Menschen geschaffen worden ist. Sie umfasst die ganze Breite der Ausdrucksformen von der Alltagskultur bis zur Kunst. Bilder und Töne beeinflussen und prägen unser Weltbild und den Umgang mit der Wirklichkeit. Die Auseinandersetzung mit der heutigen Vielfalt von gleichberechtigten Lebenswelten und Kulturen stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Auseinandersetzung mit Kunst fordert uns auf, uns mit eigenen und fremden Kulturen zu befassen und für diese ein Verständnis zu entwickeln.</p> <p>Die Lernenden leben heute in einer gestalteten, ästhetisierten Welt, in der die Massenkultur sehr verbreitet ist. Sie werden täglich mit vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen konfrontiert. Beschäftigung mit Kultur ist deshalb ein Dialog zwischen Wahrnehmungen, Interpretationen und Sichtweisen von Wirklichkeit sowie eine Auseinandersetzung um Sinn und Orientierung. Unser kulturelles Erbe erleben die Lernenden als etwas Dynamisches und Geschichtliches. Sie werden von ihm geprägt und sind Mitwirkende am kulturellen Prozess.</p> <p>Die Lernenden nehmen im Umgang mit Kultur eigene Wahrnehmungen und Reaktionsweisen wahr, finden dafür Ausdrucksmöglichkeiten und erweitern im Dialog mit anderen Menschen ihre Vorstellungen von Wirklichkeit. Sie erkennen in der Beschäftigung mit Kultur grundlegende Themen des Lebens und setzen sich mit diesen auseinander.</p> <p><b>Handlungsfelder</b><br/>                 Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für die gestaltete und ästhetische Welt und verstehen verschiedene kulturelle Ausdrucksmittel, die durch die jeweilige Zeit geprägt sind. Sie erkennen die Ausdrucksformen der Kultur und deren Auswirkung auf ihr Lebensumfeld.</p> <p>Die Lernenden nehmen in der Beschäftigung mit Kultur grundlegende Themen des Lebens wahr und setzen sich mit diesen auseinander.</p> <p>Die Lernenden reflektieren im Umgang mit Werken der Kunst eigene Wahrnehmungen, finden dafür Ausdrucksmöglichkeiten und erweitern im Dialog mit anderen ihre Vorstellungen von Wirklichkeit.</p> <p>Die Lernenden erproben ihre eigenen Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten und erweitern sie.</p> |
| 5.3.4 | <b>Ökologie</b> | <p><b>Leitgedanken</b><br/>                 Die Ökologie ist die Lehre von den Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen den Organismen untereinander und zu ihrer Umwelt. Die Ökologie vernetzt Erkenntnisse mehrerer Wissenschaftszweige.</p> <p>Lernende erleben im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld als Mitgestaltende ihrer Umwelt ökologische Herausforderungen. Lokale, regionale und globale Herausforderungen wie Bevölkerungswachstum, Überalterung, wachsende Ungleichheit und Armut, ein steigender Ressourcen- und Energieverbrauch, sowie die Auswirkungen des Klimawandels (und die daraus resultierenden globalen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen) verlangen nach gesamtgesellschaftlichen Lösungsansätzen. Eine nachhaltige, zukunftsbeständige Entwicklung vermag die Bedürfnisse der heutigen Generation zu decken, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu beeinträchtigen.</p>  |



|              |                       |   |
|--------------|-----------------------|---|
|              |                       | <p>Ökologische Kompetenz wird durch die Analyse von und der Auseinandersetzung mit ökologischen Herausforderungen aufgebaut. Die Lernenden werden befähigt, Kriterien zu entwickeln, um in ihrem persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld ökologisch verantwortlich zu handeln. Sie können auf deren Basis nachhaltiges Handeln, kontrovers diskutierte gesellschaftliche Fragen und globale Herausforderungen einordnen und beurteilen.</p> <p><b>Handlungsfelder</b><br/>Die Lernenden analysieren ihr eigenes Verhalten und beurteilen Eingriffe in die Natur im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld unter dem Blickwinkel ökologisch nachhaltiger Entwicklung.</p> <p>Die Lernenden formulieren Lösungsansätze bezüglich der ökologisch nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und dem effizienten Einsatz von Energie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und erkennen, dass nachhaltiges Verhalten die Umweltqualität verbessert, bzw. die zunehmende Belastung reduziert.</p> <p>Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.</p>   |
| <p>5.3.5</p> | <p><b>Politik</b></p> | <p><b>Leitgedanken</b><br/>Politik ist ein strukturierter Prozess, mit dem Ziel, Lösungen für lokale, regionale und globale Probleme in einer Gesellschaft zu finden und für seine Gemeinschaft Lebensweisen vorzuschlagen. In einer demokratischen Gesellschaft wird dieser Prozess durch soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Kräfte beeinflusst. Folglich formen sich Politik und Gesellschaft in einer ständigen Abfolge von Aktion und Reaktion gegenseitig. Die politischen Prinzipien und Institutionen, die eine Gesellschaft annimmt, leiten sich direkt aus diesem Wechselspiel ab.</p> <p>Zum demokratischen Charakter unserer Gesellschaft gehört, dass Entscheidungen nicht mit Passivität akzeptiert werden, sondern dass sie dank der aktiven Teilnahme aller in der Schweiz lebenden Menschen zustande kommen. Die Ergebnisse und Umsetzungen der politischen Entscheidungen bestimmen die Zukunft unserer Gesellschaft. Da in erster Linie die Lernenden von dieser Zukunft betroffen sein werden, müssen sie in der Lage sein, sich politisch zu beteiligen. In einer demokratischen Gesellschaft müssen zudem die in der Politik Aktiven vom Volk legitimiert werden, wie zum Beispiel Parlamentsmitglieder.</p> <p>Viele Regeln, die den persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich der Lernenden bestimmen, basieren auf gemeinsamen, in demokratischer Art ausgehandelten Entscheidungen. Wenn sie diese Erfahrung machen, können sie eine Vorstellung von den Mitteln und Strategien entwickeln, die von den verschiedenen Akteuren für die Wahrnehmung ihrer Interessen eingesetzt werden. Durch die Analyse der Funktionsweise erkennen die Lernenden die Abläufe, welche die Welt, in der sie leben, strukturieren. Sie lernen einzuschätzen, welche Vorteile sich für sie aus einer politischen Beteiligung ergeben könnten, und mit welchen Mitteln sich dies umsetzen liesse.</p> <p><b>Handlungsfelder</b><br/>Die Lernenden analysieren aktuelle politische Fragen und Themen und identifizieren die Interessen und Werte der betroffenen Personen sowie die für deren Durchsetzung verwendeten Strategien. Sie vergleichen sie und beurteilen deren Effizienz.</p> <p>Die Lernenden werden sich ihrer Meinungen und Werte bei politischen Themen bewusst. Sie entwickeln ihr politisches Verhalten im Kontakt mit Meinungen und Werten anderer, die sie in den politischen Kontext einordnen können. Sie entwickeln</p> |

|              |                     |   |
|--------------|---------------------|---|
|              |                     | <p>ihre Einstellungen weiter, um sich ihren eigenen ethischen Bezugsrahmen zu schaffen.</p> <p>Die Lernenden verstehen die drei Ebenen der Politik in der Schweiz (Gemeinden, Kantone und Bund), in Europa und weltweit. Sie nehmen die ihnen angebotenen Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am politischen Leben wahr. Bei einem politischen Problem sind die Lernenden in der Lage, eine wirksame Strategie zu entwickeln, um ihre Interessen wahrzunehmen.</p> <p>Durch ihr Verständnis der politischen Institutionen und Akteure sind die Lernenden in der Lage, ihre Rechte auszuüben und an politischen Ereignissen teilzunehmen. Dadurch bekunden sie ihr Interesse am Leben der Gemeinschaft.</p>  |
| <p>5.3.6</p> | <p><b>Recht</b></p> | <p><b>Leitgedanken</b><br/> Das Recht ist ein komplexes, historisch gewachsenes soziales System, welches Verhaltensregeln in einer Gesellschaft festlegt. Diese sind das Ergebnis eines gesellschaftlichen und politischen Prozesses und demnach wandlungsfähig. Das Recht bezieht seine Legitimation daraus, dass es sich an den Werten und Gepflogenheiten der Gesellschaft orientiert. Das Recht regelt die Beziehungen der Individuen untereinander, der Individuen zum Staat, in dem sie leben, sowie der Staaten untereinander.</p> <p>Die Gesellschaft, in der die Lernenden leben, definiert juristische Regeln, welche Rechte und Pflichten beinhalten. Die Lernenden sollen durch das Verständnis der Regeln in der Lage sein, ihr Verhalten zu steuern und ihr Leben selbstständig zu bewältigen. Die aktuelle Komplexität der Rechtstechniken bewirkt jedoch, dass die Lösung von Problemen dieser Art häufig Spezialistinnen und Spezialisten vorbehalten bleibt. Deshalb ist es wichtig, dass die Lernenden wissen, an wen sie sich gegebenenfalls wenden können, um ein juristisches Problem zu lösen.</p> <p>Das Verhalten der Lernenden wird unabhängig vom persönlichen, gesellschaftlichen oder beruflichen Umfeld, in dem sie sich entwickeln, von juristischen Regeln bestimmt. Die Art, den Lernenden das Recht zu vermitteln, muss von ihren persönlichen Fragestellungen ausgehen. Sie sollen dabei die Konsequenzen des Rechts für ihr Leben einschätzen lernen. Die Lernenden beurteilen juristische Aspekte verschiedener Herausforderungen und bestimmen mögliche Konsequenzen ihres Handelns. Dadurch können sie den Nutzen, die Auswirkungen und den Sinn einer Regel einschätzen. Sie verstehen damit die Funktionsweise des Rechtssystems in ihrer Gesellschaft.</p> <p><b>Handlungsfelder</b><br/> Die Lernenden verstehen die Funktionsweise und die Mechanismen der Institutionen sowie die juristischen Instrumente der Gesellschaft. Sie erkennen deren Einfluss auf die Gesellschaft.</p> <p>Die Lernenden verstehen die gesellschaftsrelevanten juristischen Regeln. Sie identifizieren die diesen Regeln zugrunde liegenden Werthaltungen und Denkweisen und beurteilen deren Bedeutung für die Gesellschaft, in der sie leben, auch unter historischer Perspektive.</p> <p>Die Lernenden identifizieren, rekonstruieren und interpretieren die wichtigen juristischen Informationen in Konfliktsituationen. Sie entwickeln ihre Argumentation, um die Herausforderung zu beurteilen und entscheiden, ob es notwendig ist, einen Spezialisten beizuziehen.</p> <p>In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen für die bestehenden Konflikte zu finden.</p> |

|              |                           |  |
|--------------|---------------------------|--|
| <p>5.3.7</p> | <p><b>Technologie</b></p> | <p><b>Leitgedanken</b><br/>                 Technologie umfasst Methoden und Verfahren, technische Mittel in einem bestimmten Anwendungsgebiet mit dem Ziel einzusetzen, Lebensgrundlagen zu sichern, Arbeit zu erleichtern oder Informations- und Kommunikationseinrichtungen bereitzustellen. Technik im engeren Sinne befasst sich mit Werkzeugen und Einrichtungen, die dazu dienen, Entdeckungen, Erfindungen und wissenschaftliche Erkenntnisse in den Diensten der Menschen produktiv zu nutzen. Technischer Fortschritt eröffnet Chancen, birgt Risiken, schafft Abhängigkeiten und wirft grundsätzliche Fragen nach dem Mach- und Wünschbaren auf.</p> <p>Sowohl im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich als auch an ihrem Arbeitsplatz setzen sich die Lernenden mit der technologischen Entwicklung in ihrer ganzen Vielfalt auseinander. Dieser Wandel bedingt, dass die Lernenden ihre Kompetenzen regelmässig überprüfen und anpassen. Technologischer Fortschritt – beispielsweise die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen in den verschiedensten Bereichen – stellt eine besondere Herausforderung dar.</p> <p><b>Handlungsfelder</b><br/>                 Die Lernenden erkennen, welche Bedeutung der Technologie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld zukommt und welche Abhängigkeiten und Auswirkungen damit verbunden sind. Sie wählen den zweckmässigen und verantwortungsbewussten Einsatz technischer Mittel aus persönlicher und beruflicher Sicht. In der reflektierten Auseinandersetzung mit Technologien wird die Kompetenz aufgebaut, in einer technisierten Lebenswelt zu bestehen sowie auf Veränderungen verhältnismässig zu reagieren.</p> <p>Die Lernenden analysieren den Einfluss von Technologien im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und beurteilen deren Auswirkungen auf der individuellen Ebene sowie unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Entwicklung.</p> <p>Die Lernenden beurteilen Chancen, Risiken und Grenzen technologischer Errungenschaften im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld.</p> <p>Die Lernenden setzen sich mit den Auswirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologien auseinander und nutzen sie unter Berücksichtigung von Überlegungen zum Beispiel zu Datenschutz und möglichen Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit.</p> <p>Die Lernenden analysieren Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen und nutzen die entsprechenden Mittel und Anwendungsmöglichkeiten sinnvoll und unter Berücksichtigung von deren Chancen wie Effizienz sowie deren Risiken wie falsche Informationen.</p> |
| <p>5.3.8</p> | <p><b>Wirtschaft</b></p>  | <p><b>Leitgedanken</b><br/>                 Unter dem Aspekt Wirtschaft wird der Umgang mit knappen Mitteln und unbegrenzten Bedürfnissen analysiert. Produktion und Konsum stehen demnach im Zentrum. Das umfassende Konzept einer nachhaltigen Entwicklung bietet dazu wegweisende Lösungsansätze. Die Erklärung wirtschaftlicher Zusammenhänge und das Prognostizieren von Entwicklungen erfolgt einerseits aus Sicht der verschiedenen Wirtschaftssubjekte und andererseits mit Blick auf die Volkswirtschaften als Ganzes. Die Veränderbarkeit von ökonomischen Modellen aufgrund sich wandelnder äusserer und innerer Einflussfaktoren eines Wirtschaftssystems wird sichtbar und nachvollziehbar gemacht.</p> <p>Mit dem Beginn einer beruflichen Grundbildung sind die Lernenden gefordert, sich in einer von der Wirtschaft geprägten Arbeitswelt zurecht zu finden. Sie erleben diese Arbeitswelt als Berufslernende an ihren Lernorten. Daneben werden sie in ihren unterschiedlichen Rollen als Wirtschaftssubjekte mit anspruchsvollen Aufgaben konfrontiert, welche Ziel- und Rollenkonflikte sowie unterschiedliche Werthaltungen</p>   |

|  |  |   |
|--|--|---|
|  |  | <p>sichtbar machen. Diese Erkenntnisse beeinflussen ihre individuellen Entscheidungen.</p> <p>Wirtschaftliche Kompetenz wird auf der Analyse von wirtschaftlichen Vorgängen aufgebaut, welche die Lernenden befähigt, in ihrem persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld bewusst und adäquat zu handeln. In der Auseinandersetzung mit individuellen, unternehmerischen, nationalen oder internationalen Wirtschaftsfragen erweitern die Lernenden ihr Sachverstand. Dadurch vermögen sie persönliche Gestaltungsmöglichkeiten, kontroverse gesellschaftliche Fragen sowie globale Herausforderungen auf der Basis von wirtschaftlichen Argumenten einzuordnen und zu beurteilen.</p> <p><b>Handlungsfelder</b></p> <p>Die Lernenden treffen als Konsumierende mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen.</p> <p>Die Lernenden untersuchen das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure im wirtschaftlichen Geschehen, schätzen die eigene wirtschaftliche Lage ein und können ihre Interessen in verschiedenen Rollen (Arbeitnehmende, Mieterinnen und Mieter, Steuerpflichtige u.a.) artikulieren.</p> <p>Die Lernenden analysieren die Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an eine Unternehmung sowie daraus entstehende Zielkonflikte. Sie schätzen Auswirkungen von wirtschaftlichen Entwicklungen auf ihre eigene Person, ihr Unternehmen und ihre Branche ein.</p> <p>Die Lernenden analysieren an konkreten Beispielen das ökonomische Grundproblem von knappen Ressourcen. Sie beurteilen Auswirkungen von Preisbildung, Marktmechanismus und Klimawandel, von staatlichem Handeln sowie internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten.</p> |
|--|--|---|

## 6. Qualifikationsbereich Allgemeinbildung

Der Qualifikationsbereich Allgemeinbildung ist ein eigener Qualifikationsbereich des Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung der meisten beruflichen Grundbildungen. Im Qualifikationsbereich Allgemeinbildung weisen die Kandidatinnen und Kandidaten nach, dass sie die im Rahmenlehrplan aufgeführten Kompetenzen erworben haben. Die Prüfungsaufgaben in den Semestern und die Schlussarbeit sind entsprechend zu konzipieren. Die Bewertung der Leistungen der Lernenden im Qualifikationsbereichs richtet sich nach Abschnitt 3 der Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung.

### 6.1 Semesterzeugnisnote

Die Leistungen der Lernenden im allgemeinbildenden Unterricht werden am Ende jedes Semester mit allgemeinbildendem Unterricht von der Berufsfachschule in einem Zeugnis in Form von Noten ausgewiesen. Der Schullehrplan bestimmt Form und Periodizität der Leistungsbewertungen. Im Semester, in welchem die Schlussarbeit erarbeitet wird, wird keine Semesterzeugnisnote ermittelt.

Die Noten der Leistungsbewertung werden mit kompetenzorientierten, lernbereichsübergreifenden Prüfungsformen generiert. Bei den lernbereichsübergreifenden Leistungsbewertungen werden die Lernbereiche jedoch separat benotet. Bei einer Leistungsbewertung werden somit grundsätzlich zwei Noten ermittelt. Neben den Kompetenzen beider Lernbereiche sind auch Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen einzusetzen. Diese werden nicht separat bewertet.

Die Berechnung der Semesterzeugnisnote ist in Artikel 8 der Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung geregelt.

### 6.2 Schlussarbeit

Mit der Schlussarbeit weisen die Absolventinnen und Absolventen nach, dass sie Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, Sprach- und Kommunikationskompetenzen sowie Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft erworben haben.

Die Schlussarbeit wird prozessorientiert und unter Begleitung erstellt. Sie kann in diversen Formen, z.B. auch multimedial, sowie einzeln oder im Team umgesetzt werden. Das Thema wird so ausgewählt, dass eine gesellschaftsrelevante Fragestellung bearbeitet werden muss.

Dabei sind nachzuweisen:

- bei dreijährigen beruflichen Grundbildungen mindestens fünf Schlüsselkompetenzen sowie Kompetenzen aus mindestens drei Aspekten des Lernbereichs Gesellschaft und Sprach- und Kommunikationskompetenzen aus mindestens drei Modi der Kommunikation unter Berücksichtigung von Konvention, Norm und Sprachbewusstheit;
- bei vierjährigen beruflichen Grundbildungen mindestens fünf Schlüsselkompetenzen, sowie Kompetenzen aus mindestens vier Aspekten des Lernbereichs Gesellschaft und Sprach- und Kommunikationskompetenzen aus mindestens vier Modi der Kommunikation unter Berücksichtigung von Konvention, Norm und Sprachbewusstheit;
- bei Personen, die ausserhalb eines geregelten Bildungsgangs zum Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung der zweijährigen beruflichen Grundbildung zugelassen werden, mindestens fünf Schlüsselkompetenzen sowie Kompetenzen aus mindestens zwei Aspekten des Lernbereichs Gesellschaft und Sprach- und Kommunikationskompetenzen aus mindestens zwei Modi der Kommunikation unter Berücksichtigung von Konvention, Norm und Sprachbewusstheit.

## **7. Schullehrplan**

### **7.1 Konzeption**

Der vorliegende Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung wird durch Schullehrpläne der Kantone umgesetzt. Die Schullehrpläne stellen Instrumente der Steuerung und Qualitätssicherung für die Umsetzung des allgemeinbildenden Unterrichts in den Berufsfachschulen dar.

Der Schullehrplan legt die Unterrichtsinhalte fest und enthält Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren im Qualifikationsbereich Allgemeinbildung:

- er organisiert zeitlich, pädagogisch und didaktisch den Aufbau und die Förderung der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, der Sprach- und Kommunikationskompetenzen und der Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft;
- er legt die Themen fest, entlang welche der Unterricht gestaltet wird;
- er macht sichtbar, wie ausgewählte Lerninhalte aus den beiden Lernbereichen in Themen miteinander verknüpft aufgebaut und geprüft werden und welche ausgewählten Schlüsselkompetenzen dabei gefördert und gefestigt werden;
- er regelt die Ausführung des Qualifikationsverfahren im Qualifikationsbereich Allgemeinbildung sowie die zugelassenen Hilfsmittel, insbesondere den Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Dabei berücksichtigt der Schullehrplan insbesondere:

- die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden;
- die Stundendotationen in den zwei-, drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen;
- die Möglichkeiten der Kooperation und Koordination mit dem Unterricht in den Berufskennntnissen und der Ausbildung an den anderen Lernorten;
- dass alle Schlüsselkompetenzen, Sprach- und Kommunikationskompetenzen sowie Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft über mehrere Themen in verschiedenen Konstellationen bewusst entwickelt und gefördert werden. Ein spiralförmiges Curriculum – das sowohl formative wie summative Nachweise von kompetentem Handeln enthalten kann – macht dies sichtbar.

### **7.2 Themen**

Der Aufbau der Kompetenzen erfolgt entlang von Themen. Ein Thema gestaltet eine Unterrichtseinheit. Diese umfasst mehrere Lektionen. Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, gesellschaftliche und berufliche Realität der Lernenden. Die Themenwahl orientiert sich an der Aktualität. Sie ist aufgrund der spezifischen Bedürfnisse von Regionen und Berufsfeldern frei. Die Berücksichtigung des Wandels in der Wirtschaft und der Gesellschaft ist bei der Behandlung der Themen im Schullehrplan von entscheidender Bedeutung.

In den Themen werden ausgewählte Lerninhalte aus den beiden Lernbereichen miteinander verknüpft aufgebaut und geprüft. Dabei werden ausgewählte Schlüsselkompetenzen bewusst mitgefördert und gefestigt. Der Schullehrplan macht die Verknüpfung sichtbar. Die Lerninhalte aus den Lernbereichen sind gleich zu gewichten.

Jedes Thema folgt einer Leitidee. Diese begründet das Thema, legt die Auswahl der Schlüsselkompetenzen fest und bestimmt die Kompetenzen aus dem Lernbereich Sprache und Kommunikation und die Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft.

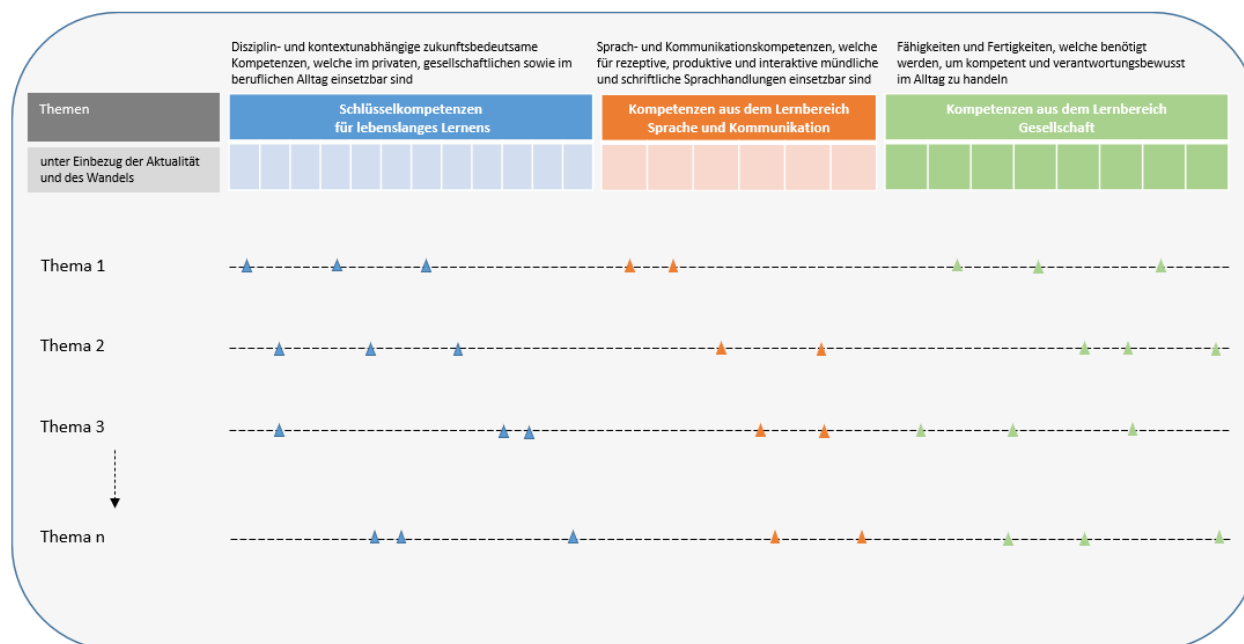


Abbildung 2: Verknüpfter Aufbau von Kompetenzen im allgemeinbildenden Unterricht (Beispiel für eine dreijährige berufliche Grundbildung)

### 7.3 Differenzierung

Die Differenzierung in den Schullehrplänen erfolgt für zwei-, drei- und vierjährige berufliche Grundbildungen grundsätzlich:

- formal über die Stundendotation,
- inhaltlich durch die getroffene Auswahl der Schlüsselkompetenzen, der Sprach- und Kommunikationskompetenzen und der Kompetenzen aus dem Lernbereich Gesellschaft und deren Verknüpfung.

Die Differenzierung im Lernbereich Sprache und Kommunikation erfolgt über die gezielte Auswahl der Sprach- und Kommunikationskompetenzen resp. Lerninhalte. Dabei sind die zentralen Bestimmungsfaktoren für den Schwierigkeitsgrad von Sprachhandlungsaufgaben wie Lernziel, Komplexität des Sprachmaterials, Aufgabenstellungen und die Sprachhandlungsbedingungen (Zeit, Hilfsmittel für den Aufbau von Sprachhandlungsfähigkeiten [Scaffolds] und Übungsmöglichkeiten) dem Lernniveau anzupassen.

Die Differenzierung im Lernbereich Gesellschaft erfolgt durch die gezielte Auswahl der Aspekt bezogenen Kompetenzen, resp. Lerninhalte, und deren Verknüpfung in den Themen. Dabei sind die zentralen Bestimmungsfaktoren für den zu erreichenden Schwierigkeitsgrad des kompetenten Handelns wie die Komplexität der Inhalte, die Art der Aufgabenstellung sowie die Lernbedingungen (Zeit, Übungsmöglichkeiten, gewährte Hilfestellung und geforderte Selbstständigkeit) dem Lernniveau anzupassen.

Bei den **zweijährigen beruflichen Grundbildungen** müssen bei der Festlegung von Schullehrplanthemen je Thema mindestens zwei Schlüsselkompetenzen bewusst gefördert sowie Lerninhalte aus mindestens zwei Aspekten und aus mindestens einem Sprachmodus berücksichtigt werden. Dabei sollen bis zum Ende der beruflichen Grundbildung alle Schlüsselkompetenzen und Kompetenzen aus allen acht Aspekten aufgebaut worden sein. Aus dem Lernbereich Sprach- und Kommunikationskompetenzen sind schwerpunktmässig Kompetenzen aus den Sprachmodi Rezeption mündlich und schriftlich sowie Produktion und Interaktion mündlich zu fördern. Dies geschieht jeweils unter Berücksichtigung von Konventionen und Sprachbewusstheit.

Bei den **dreijährigen beruflichen Grundbildungen** müssen bei der Festlegung von Schullehrplanthemen je Thema mindestens drei Schlüsselkompetenzen bewusst gefördert sowie Lerninhalte aus mindestens

drei Aspekten sowie aus zwei Sprachmodi berücksichtigt werden. Am Ende der Lehrzeit sollen alle Schlüsselkompetenzen sowie Kompetenzen aus allen Sprachmodi unter Berücksichtigung von Konvention, Normen und Sprachbewusstheit und Kompetenzen aus allen acht Aspekten aufgebaut worden sein.

Bei den **vierjährigen beruflichen Grundbildungen** müssen bei der Festlegung von Schullehrplanthemen je Thema mindestens vier Schlüsselkompetenzen bewusst gefördert sowie Lerninhalte aus mindestens vier Aspekten sowie aus zwei Sprachmodi berücksichtigt werden. Am Ende der Lehrzeit sollen alle Schlüsselkompetenzen sowie Kompetenzen aus allen Sprachmodi unter Berücksichtigung von Konvention, Normen und Sprachbewusstheit und Kompetenzen aus allen acht Aspekten aufgebaut worden sein.



## **8. Schlussbestimmungen**

### **8.1 Aufhebung des bisherigen Rahmenlehrplan**

Der Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) vom 27. April 2006 wird aufgehoben.

### **8.2 Übergangsbestimmungen**

Die Übergangsbestimmungen sind in Artikel 15 der Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung geregelt.

### **8.3 Inkrafttreten**

Der Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung tritt am 1. Januar 2026 in Kraft.

[Datum]

Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation:

Martina Hirayama  
Staatssekretärin

## Anhang

### Berücksichtigung des Wandels

Oftmals werden langfristige Entwicklungen und Trends unter dem Begriff «Megatrends» zusammengefasst.

Im Folgenden werden einige Beispiele von globalen Entwicklungen im Zusammenhang mit den Zielen der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung erwähnt. Es ist zu berücksichtigen, dass diese sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln werden. Sie können zudem nicht isoliert betrachtet werden, da sie oftmals miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen.

### Ökologie und Klimawandel

Ressourcenverknappung, Klimawandel, Rückgang der Artenvielfalt sind aktuelle Erkenntnisse, die dazu führen, dass die umweltbewusste Handlungsweise immer mehr als eine Evidenz bei Individuen wird. Diese Entwicklung prägt eine allumfassende, neue **Wertvorstellung**, in denen Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein nicht mehr nur individuelle Trends sind, sondern zur gesellschaftlichen Bewegung werden. Werte wie Achtsamkeit und Lebensqualität beeinflussen Kaufentscheidungen, Unternehmensstrategien und die Handlungsmoral. Unternehmen passen sich an, indem sie beispielsweise auf ökologische Landwirtschaft, erneuerbare Energien und nachhaltigen Tourismus setzen. Es entsteht die Perspektive einer Sinn-Ökonomie, in der ökologische und soziale Werte wie das **Gemeinwohl und die Gesundheit**, wichtiger werden. Die Idee der Kreislaufwirtschaft gewinnt an Bedeutung, bei der Ressourcen regenerativ genutzt werden. Grüne **Zukunftstechnologien** spielen ebenfalls eine wichtige Rolle und versprechen nachhaltige Investitionen und Konsum.

### Geschlechtergleichstellung und Individualisierung

Die Geschlechterrollen verlieren an Bedeutung. Die Veränderung des Rollenmusters stärkt das Bewusstsein für individuelle Biographien und **Diversität**. Getrieben von persönlichen Freiheiten und Selbstbestimmung verändert sich das Verhältnis von Ich und Wir. Dabei wirkt das Internet als Beschleuniger. **Vernetzte Kommunikationstechnologien** schaffen neue Rahmen für neue Lebensstile und Verhaltensmuster. Während die Gesellschaft pluraler wird und mehr auf Gleichstellungsfragen achtet, entstehen auch Tendenzen zur Rückkehr zu **gemeinschaftlichen Werten**. Die moralisierenden Urteile über Andersdenkende gefährden die gesellschaftliche Kohäsion. **Eigenverantwortlich** mit der Informationsflut umgehen zu können, gewinnt an Bedeutung.

### Technologiewandel und Mobilitätswende

Die rasante Digitalisierung der Arbeitsprozesse bewirkt einen strukturellen Wandel. Durch den Einsatz von **künstlicher Intelligenz** werden viele Prozesse am Arbeitsplatz wie im privaten Leben automatisiert. Tendenziell steigen die Anforderungen an Arbeitnehmende. **Kompetenzen** werden gegenüber reinem Wissen wichtiger. Agilität, Adaptivität und Lösungsorientierung stehen im Vordergrund. Die neu entstehenden oder erkannten Gefahren und Herausforderungen sowie die systematischen Bestrebungen für mehr Sicherheit erweitern die Bedeutung von **Sicherheit** für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Auch die Mobilität entwickelt sich im Kontext der hohen **Konnektivität** und des grösseren **Umweltbewusstseins**. Beim Streben nach einer emissionsarmen, sicheren und allen zugänglichen Mobilität wird Vieles unternommen und **Kreativität** gesucht.

### Demographische Transformation

Bevölkerungswachstum, Alterung der Bevölkerung sowie Wachstum der Bevölkerung und Migration sind Perspektiven, die sichtbare Veränderungen der Gesellschaft mit sich bringen. Die Zuwanderung in die Schweiz und die daraus resultierende herkunftsmässige Vielfalt der Bevölkerung führt zu einer Verstärkung der kulturellen und sozialen Heterogenität und somit zur Veränderungen am Arbeitsplatz, in der Schule wie im Freizeitangebot. Mit der rasanten Zunahme an Online-Angeboten, Heimarbeit und Pendelverbindungen

sowie der Suche nach **Lebensqualität** werden ländliche Regionen «städtischer». Im gleichen Zuge der Suche nach Lebensqualität und Nachhaltigkeit entwickeln sich die Verhaltensmuster zu mehr **Gesundheitsbewusstsein**. Die Auswirkungen einer wesentlich **höheren Lebenserwartung** stellt die Gesellschaft vor Herausforderungen. Zugleich bieten sich auch Chancen für die Entwicklung von **innovativen** gesellschaftlichen Modellen und das Entstehen von neuen soziokulturellen Werten.